Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 3

Artikel: Positives Echo nach ungewöhnlichem Einsatz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367690

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Zivilschutzeinheit in Bergdorf

Positives Echo nach ungewöhnlichem Einsatz

pk. Der Zivilschutz aus dem zürcherischen Kilchberg beschritt letztes Jahr ungewohnte Wege. 400 Diensttuende waren in der Gemeinde Silenen-Amsteg-Bristen im Einsatz, wo sie im 700 Einwohner zählenden Dorf Bristen halfen, dass für manche Leben und Arbeiten künftig vielleicht ein bisschen leichter sind. Lawinen, Steinrüfen, Überschwemmungen – in solchem Zusammenhang sind ja immer wieder Meldungen über diese Gegend zu lesen, Schlagzeilen macht das Waldsterben, man hört von der Unmöglichkeit, die riesigen Wälder genügend zu pflegen. Der Bannwald, der die Häuser schützen sollte, ist arg geschädigt, Lawinen dringen nahe zu Häusern vor, die vor Jahren noch als sicher galten. Bereits im Frühjahr haben übrigens andere Angehörige der gleichen Zivilschutzorganisation im Militär-Camp Melchtal schwerstbehinderte Feriengäste betreut. Beide Anlässe fanden bei praktisch allen Teilnehmern uneingeschränkte Zustimmung, grosses Lob. Es lässt sich etwa in der einen Stimme zusammenfassen: «Man sieht, was man gemacht hat, und man versteht, dass es einen Sinn macht.»

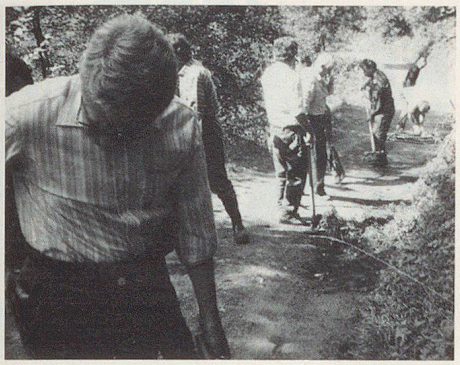
Was wurde denn in Bristen getan? Im Bannwald erstellten die Kilchberger dem Förster einen Bewirtschaftungsweg durch unwegsames Gelände, an einem kleinen Strässchen spitzten sie Gesteinsbrocken ab und ebneten Wegborde aus, damit leichte Forstfahrzeuge durchkommen, sie ersetzten Wasserleitungen, erstellten eine Zufahrt zum Stall eines abgelegenen Bauernhofs.

Wie da mit Presslufthämmern, Pickeln, Schaufeln, Kettensägen, Brecheisen und anderem mehr umgegangen wurde, wie schwere Steinbrocken bewegt, geschoben, gestossen und auf fahrbare Untersätze gehievt wurden – das war wirklich eindrücklich. Vor allem, wenn man bedenkt, dass ja nur wenige auf diesen Gebieten handwerkliche Kenntnisse haben. Die Vorgesetzten wie auch die Verantwortlichen der Gemeinde waren denn auch des Lobes voll über Einsatz und Leistung, über das erreichte Resultat.

Bristen gehört zur Gemeinde Silenen-Amsteg-Bristen. Nach Auskunft von Gemeindepräsident und Ortschef Hans Murer gibt es auf Gemeindegebiet 13 Quadratkilometer Schutz- und Bannwald. «Das wüste Waldsterben macht

Seilbahn Chilcherberg. (P. Klein)

Grossbaustelle Chilcherberg. (P. Klein)



Wegsanierung Talstrasse. **(P. Klein)**

wirklich Angst. Es kostet Geld, Zeit, Kraft», sagt Murer. Man sollte den Wald bewirtschaften können, damit er nicht krepiert. Riesige Waldgebiete sind überhaupt nicht erschlossen, allein die Erschliessung des Bannwaldes würde 7 bis 8 Millionen Franken kosten (Steuereinnahme der Gemeinde Silenen-Amsteg-Bristen: 1,2 Millionen Franken!)

«Wir wollen hier leben, aber vernünftig», so Murer. «Dazu sollte man da und dort mit Land- und Forstwirtschaftsfahrzeugen arbeiten können, wir möchten wintersichere Zugänge, an verschiedenen Orten die Landwirtschafts- und Wohnverhältnisse etwas verbessern.» Noch etwa 15 bis 20 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, verschiedene auf dem Existenzminimum, auf schwer zugänglichen Höfen.

Der Einsatz des Kilchberger Zivilschutzes in Bristen war wie folgt organisiert: Vom 29. August bis zum 22. September waren jede Woche jeweils von Montag bis Donnerstag je etwa hundert Zivilschutzdienstpflichtige an der Arbeit. Unterkunft bezogen sie in der Zivilschutzanlage in Bristen. Aufgeboten waren Angehörige des Pionier- und Brandschutzdienstes, des Mehrzweck- und des Schutzraumdienstes, Sanitäter und Motorfahrer. Man führte einen «eigenen Haushalt»: Versorgungsdienst, Überwachungs- und Reinigungsdienst sowie Rechnungsführung waren ebenfalls dabei. Jede Dienstwoche stand unter der Leitung eines Dienstchefs, der Kilchberger Ortschef und sein Stellvertreter wirkten als Koordinatoren zur Gemeinde. Mit dem lokalen Ortschef, seinem Stellvertreter und weiteren Vertretern der Gemeinde bestanden seit Beginn der Planung vor mehr als eineinhalb Jahren beste Kontakte. In der Vorbereitungsphase hatte auch das Kilchberger Kader manch zusätzliche Arbeit zu erledigen. Allein 15 Tonnen Zivilschutzmaterial wurden ins Urnerland mitgenommen, zudem mietete man acht Armeefahrzeuge, die natürlich mit zivilen Zürcher Nummernschildern ausgerüstet wurden. Von Anfang an stand auch der Kilchberger Gemeinderat hinter dem Einsatzprogramm, das ja für Zürcher Zivilschutzverhältnisse

Materialaufbereitung im Chilcherberg. **(W. Jansen)**

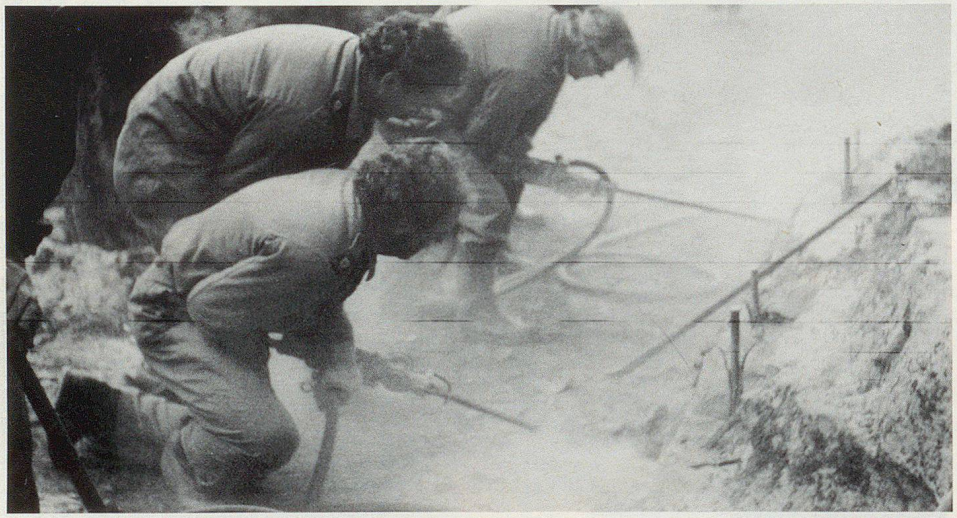
eher neu und ungewohnt ist. Jede Woche besuchte überdies eine Zweierdelegation der Gemeindebehörden von Kilchberg die Diensttuenden in Bristen.
An den jeweils fünf Arbeitsorten waren im voraus bestimmte Gruppen an der Arbeit, geleitet von Zug- oder Blockchefs, die ihre Equipen selbständig zu führen hatten. So erfolgte auch Kaderausbildung hautnah. Glücklicherweise hatte der Sanitätsdienst fast ausschliesslich nur übungshalber mit den Teilnehmern zu tun; trotz des für viele ungewohnten körperlichen Einsatzes blieb es bei kleineren Blessuren; erschöpft waren einige Schwerstarbeiter, müde jeweils viele. Die Arbeit in den Gruppen förderte zudem Zusammenarbeit, manche lernten sich näher kennen. Da und dort kam man in Kontakt mit Einheimischen, konnte so als Städter etwas erfahren über das Leben in diesem Bergtal. Froh war man natürlich ob des prächtigen Herbstwetters, hatte doch nur eine Gruppe das Pech, bei empfindlicher Kälte, Regen und gar etwas Schnee arbeiten zu müssen.
Hier noch einige Angaben zu den einzelnen Einsätzen in Bristen:
Zur besseren Nutzung und Pflege des Waldes haben Kilchberger Equipen an der sogenannten Talstrasse ins Maderanertal (trotz imposantem Namen eher ein besserer Weg) in mühevoller

Gemeinderätlicher Besuch auf unserer Baustelle Chilcherberg. (K. P. Jenzer)

ragt – damit endlich das neue kleine Forstfahrzeug der Gemeinde ein Stück weiter ins Tal hinein fahren kann, bis zum Kehrplatz, den die Kilchberger um einen gewaltigen Felsbrocken herum angelegt haben.
Die Zivilschützer waren auch bei Bergbauern im Einsatz. Hoch oben auf den Chilcherbergen erstellten sie auf einem Hof einen ebenen Platz, damit künftig der Mist mit einem kleinen Fahrzeug ausgefahren werden kann und nicht mehr per Trage auf dem Rücken auf die Wiesen gebracht werden muss. 70 bis 80 Kubikmeter Gestein wurden ausgegraben, mit Pressluftbohrern zerkleinert, zum Teil in einer Steinmühle ver-

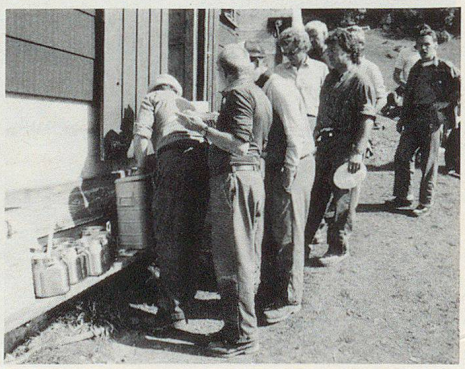
Erstellen eines Forstweges im Bannwald. (R. Balsiger)

Ein Kehrplatz wird aufbereitet. (R. Balsiger)



Kilchberger im vollen Einsatz. (R. Balsiger)

Arbeit Hunderte von Steinen abgespitzt, mit Bohrern und Stemmeisen zerkleinert und herausgenommen oder Bohrlöcher für Sprengungen vorbereitet. Mehrere riesige Brocken wurden mit Fahrzeugen abgeschleppt, oder es wurden Seilzüge eingesetzt, wo Manneskraft nicht ausreichte. Und wohl Tausende von Malen wurden Pickel geschwungen, Schaufeln gefüllt. All dies, damit der Weg an ein paar besonders schmalen Stellen etwa zehn oder auch zwanzig Zentimeter breiter ist, damit ein Steinbrocken ein paar Zentimeter weniger weit in die Fahrbahn hinein-



Verpflegung im Felde. (K. P. Jenzer)

arbeitet und über Abhänge transportiert, viele Kubikmeter Humus und Erde bewegt, in Karren oder mit einem Hornschlitten am Seilzug – bis die 3 Meter hohe und 12 Meter lange Stützmauer stand, die etwa 150 Meter Zufahrtsweg fertig waren.
Auf dem Lungenberg erneuerte man eine rund 100 Jahre alte Wasserleitung für die Wohnbauten und Ställe von fünf Eigentümern, meist älteren Leuten. Die Kilchberger, die dort im Einsatz waren, leisteten aus eigenem Sack noch einen zusätzlichen Beitrag und kauften verschiedene Armaturen für die Wasseranschlüsse.
Im Bannwald, den es zum Schutz des Dorfes so dringend braucht, stellt sich folgendes Problem: Der Förster kommt in verschiedenen Gegenden gar nicht voran, in diesem Gelände mit teilweise 70 bis 80 % Steigung; Felsen, Wurzeln, querliegende Baumstämme machen es fast unpassierbar. Die Kilchberger haben deshalb einen solchen Bewirtschaftungsweg, der bereits von andern angefangen worden ist, um mehr als 700 Meter verlängert.
Zufrieden und befriedigt über den sinnvollen Einsatz kehrten die Teilnehmer dieses Zivilschutzanlasses nach Kilchberg zurück. Den Dank der Behörden und der Bevölkerung verband Hans Murer, der Silener Gemeindepräsident und Ortschef, mit diesem Eindruck: «Ich bin überzeugt, dass Ihr wieder kommt und voll Freude Euren Familien zeigt, was Ihr hier geleistet habt.» (-in)